



VEREIN ZUR UNTERSTÜTZUNG DES SPITALS CRIULENI MOLDAWIEN

CRIULENI NEWS

#11

Blick zurück Frau Dr. Tatjana Ghidirimschi

Die Augenärztin Frau Dr. Tatiana Ghidirimschi, betreibt in Chisinau ein Low Vision Center (für sehbehinderte Patienten) mit landesweiter Ausstrahlung. Sie begleitet unser Projekt seit Beginn vor 11 Jahren, ist lokal bestens vernetzt, verfügt über ausgezeichnete Sprachkompetenzen in Englisch, Rumänisch und Russisch und wurde so für uns zu einer Schlüsselperson in Criuleni.

Wie hat sich das Land Moldawien in den letzten 11 Jahren aus Ihrer Sicht entwickelt? Welches sind zur Zeit die wichtigsten Herausforderungen?

Vieles hat sich verändert. Tausende haben das Land verlassen, was grosse Auswirkungen in sozialer und ökonomischer Hinsicht zur Folge hatte. Ein Beispiel dafür ist die Erziehung der Kinder, getrennt von den Eltern. Neben den demographischen Herausforderungen auf Grund der ausgeprägten Emigration und der Überalterung der Gesellschaft sowie der tiefen Geburtenzahlen wirkte sich auch die politische Instabilität mit nicht weniger als 13 Regierungen in 11 Jahren hemmend auf den Fortschritt aus. Andererseits wurde die Präsenz Moldawiens auf dem internationalen Parkett gestärkt, und der Wunsch nach vermehrter Integration in die europäische Staatenfamilie zunehmend zur Kenntnis genommen. Moldawien hat in den letzten Jahren an Reife gewonnen, was uns in die Lage versetzt, die wertvollen historischen und kulturellen Schätze, auf die wir stolz sind, in die Waagschale zu werfen. Aber noch hemmen uns schwerwiegende ökonomische Probleme wie Arbeitslosigkeit und tiefe Löhne.

Welche Veränderungen hat unser Projekt im Spital Criuleni in dieser Zeitperiode ausgelöst?

Die Infrastruktur des Spitals wurde einer eigentlichen Transformation unterzogen, die neben baulichen Massnahmen die Ausrüstung der verschiedenen Abteilungen mit moderner Ausrüstung umfasste. Auf dem Gebiet der Hygiene hat das Projekt bei den Mitarbeitern ein grundlegendes Umdenken zur Folge gehabt. Der Stellenwert der Hygiene ist nun weitgehend akzeptiert.

Hat die Zusammenarbeit zwischen dem Projektteam und den Partnern vor Ort neben materiellen Verbesserungen auch ideelle Werte gestärkt?

Ganz klar, die Zusammenarbeit hat nicht nur positive ökonomische Auswirkungen, sondern auch eine Stärkung von intrinsischen Werten zur Folge gehabt. So wurden die zwischenmenschlichen Beziehungen zwischen Administration, Pflegefachpersonen und Ärzten deutlich verbessert, was das gegenseitige Vertrauen, das Verantwortungsgefühl gegenüber der Gemeinschaft und die Effizienz des Handelns gestärkt hat.

Hat sich die Qualität der medizinischen Versorgung im Spital Criuleni in den letzten Jahren verbessert? Wenn ja, in welcher Hinsicht?

Die Qualität der medizinischen Dienstleistungen hat sich grundlegend verändert. Mit der Verbesserung der Infrastruktur und der Ausrüstung ist die Motivation der Mitarbeiter für engagiertes Handeln in Diagnostik, Therapie und Pflege gestiegen. Auch hat sich

der Zugang zu den medizinischen Dienstleistungen für die ländliche Bevölkerung und die grenznahe Region von Transnistrien verbessert, was zu einer erwünschten Dezentralisation geführt hat.

Leistet das Projekt in Ihren Augen einen Beitrag dazu, dass Fachkräfte in Zukunft vermehrt in ihrem Land bleiben und ihm so dienen?

Ja, das Projekt hat einen wichtigen Beitrag zur Verminderung der Fluktuation beim Personal geleistet, auch wenn sich das Spital Criuleni natürlich den allgemeinen Trends nicht ganz entziehen kann. Die nun moderne Infrastruktur und die Nähe des Spitals zur Hauptstadt Chisinau sind aber sicher in diesem Kontext hilfreich.

Wie reagieren benachbarte Spitäler auf die nun wesentlich verbesserte Infrastruktur in Criuleni?

Am Anfang war das Spital Criuleni eine der sehr seltenen Institutionen mit substantiell verbesserter Infrastruktur und modernisierter technischer Ausrüstung. In den letzten Jahren ist es einigen Distriktspitälern gelungen, eine Zusammenarbeit mit ausländischen Partnern zur Verbesserung der Spitalinfrastruktur einzugehen. Aber es gibt noch eine Vielzahl von Spitalern, die dringend eine Transformation und Modernisierung benötigen und Ausschau halten nach Partnern für eine erfolgversprechende Zusammenarbeit.

Interviewfragen Beat Wicky

Youtubelink zum Film „Medizinisches Hilfsprojekt Spital Criuleni in Moldawien“:
<https://youtu.be/dVLxI2m8JyA>

VEREIN ZUR UNTERSTÜTZUNG DES SPITALS CRIULENI MOLDAWIEN

CRIULENI NEWS

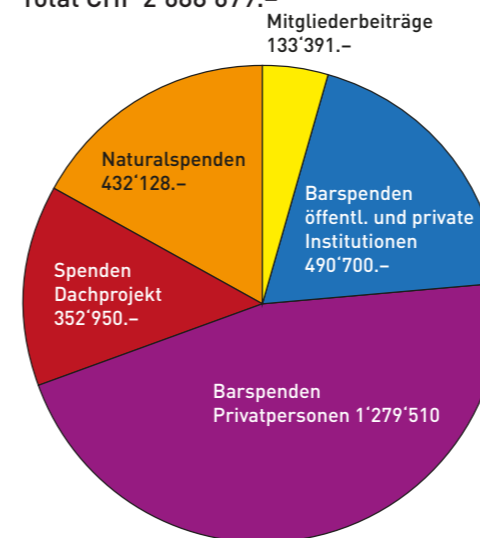
#11

Wichtigste Teilprojekte und Meilensteine in den letzten 11 Jahren:

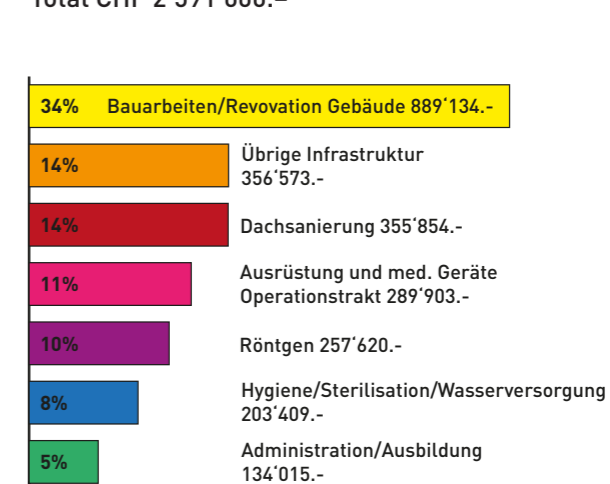


- 2011 Sanierung Operationsabteilung
 - 2012 Neue Wäscherei
 - 2013 Neue digitale Röntgenanlage
 - 2014 Lifteinbau
 - 2015 Neue Sterilisation
 - 2016 Erneuerung des Spitaldachs, neue Wasserfassung, Entkalkungsanlage
 - 2017 Neue Überwachungsstation/IPS, Notstromversorgung
 - 2018 Bau einer Verbindungspasserelle
 - 2019 Sanierung Abteilung für Innere Medizin
 - 2020 Erneuerung der Pharmazie, Einrichtung eines Technischen Dienstes
- Zusätzlich insgesamt zehn 40 Tonnen Materialtransporte mit hochwertiger medizinischer Ausrüstung.

EINNAHMEN 2010 bis 2021 kumulativ, Total CHF 2'688'679.-



AUSGABEN 2010 bis 2021 kumulativ, Total CHF 2'591'000.-



Die Vorstandsmitglieder arbeiten alle ehrenamtlich.

Trinkwasserversorgung Spital Criuleni in Moldawien

Ausgangslage

Bei unserem letzten Besuch im Mai 2021 haben wir festgestellt, dass die Trinkwasserqualität nicht den gesundheitlichen Anforderungen entspricht. 2015 wurde auf dem Spitalgelände eine neue Grundwasserfassung erstellt. Nun haben wir zur Kenntnis nehmen müssen, dass die Wasserqualität in den verschiedenen Jahreszeiten starken Schwankungen unterworfen ist. Aktuell haben wir eine Wasserhärte von über 40°fH (Grad französische Härte), einen zu hohen Nitratgehalt und eine Leitfähigkeit von über 1500µS (Mikrosiemens). Gutes Trinkwasser sollte eine Härte von 8-10°fH, max 25mg/l Nitrat und eine Leitfähigkeit von höchstens 150µS aufweisen. Die Beschaffung einer neuen Wasseraufbereitungsanlage ist demzufolge ein wichtiges Anliegen für das Spital Criuleni.

Geplantes Vorgehen

Der Wasserverbrauch im Spital und im Ambulatorium beträgt ca. 50m³ pro Tag. Wir haben über die Firma Maycom EOOD in Bulgarien, welche den Sterilisator im Spital Criuleni wartet, mit der Firma Enviro FALK GmbH in Deutschland Kontakt aufgenommen. Diese Firma ist auf Wasseraufbereitungssysteme spezialisiert. Nach Abschluss einer Bedarfsanalyse liegt nun eine detaillierte Offerte vor.

Wir waren schon immer auch an einer lokalen Lösung interessiert. Gründe dafür sind die tieferen Kosten, dann aber insbesondere auch Fragen betreffend Ausbildung des Personals und Unterhalt. Auch die Erzielung eines ökonomischen Multiplikatoreffektes durch die Beschaffung vor Ort ist für uns wesentlich.

Anlässlich unseres letzten Besuchs im September 2021 haben wir intensive Gespräche mit der lokalen Firma



ROMSTAL (Universul Instalatorilor) geführt. Auch von dieser Firma liegt nun eine attraktive Offerte vor. Das Angebot der Firma ROMSTAL garantiert eine gute und sinnvolle technische Lösung. Das Angebot von Enviro FALK entspricht der deutschen Gründlichkeit und verfügt sogar über eine Fernwartung. Wir sind aber überzeugt, dass eine Fernwartung nicht notwendig ist. Technisch sind die beiden Systeme vergleichbar. ROMSTAL ist aber wesentlich kostengünstiger. Einen zusätzlichen Vorteil bietet die Offerte von ROMSTAL beim Unterhalt und Service, die direkt vor Ort in Moldawien sichergestellt werden können. So haben wir uns für die lokale Lösung ROMSTAL entschieden.

Unterhalt

Wir legen grundsätzlich Wert darauf, dass sich das Spital und/oder die politische Behörde bei grösseren Anschaffungen nach den gegebenen Möglichkeiten finanziell an den Kosten beteiligt. Um den Beschaffungsprozess (Submission) nicht unnötig zu komplizieren, streben wir an, dass der Rayonul (Gemeinde) Criuleni sich an den Unterhaltskosten während der nächsten Jahre beteiligt. Eine entsprechende mündliche Zusage liegt vor.

Realisierung

Sobald alle technischen und rechtlichen Details geklärt sind, können wir die Umsetzung des Projektes, die ungefähr vier Monate dauern wird, in Angriff nehmen. Die Finanzierung ist gesichert. Die neue Wasseraufbereitung garantiert, dass das Spital in Zukunft von einwandfreiem Trinkwasser profitieren wird, was nicht zuletzt auch einen Beitrag zur Langlebigkeit der technischen Infrastruktur leistet.



Die nächsten Schritte:

1 WASSERVERSORGUNG UND WASSERAUFBEREITUNG

Im Vordergrund steht im kommenden Jahr die umfangreiche Sanierung der Wasserversorgung mit einer neuen Wasseraufbereitungsanlage.



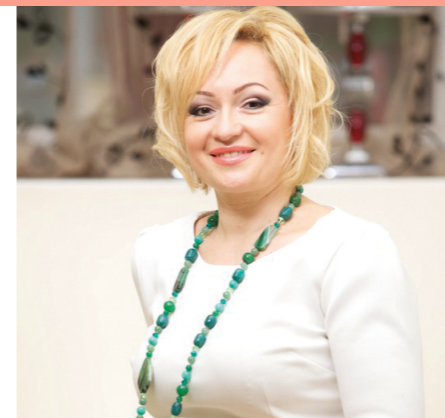
2 LABORGERÄTE

Das Labor der Klinik wurde räumlich und administrativ vom Labor der Poliklinik getrennt. Die Lokalitäten des Labors sind in einem guten Zustand. Es müssen Laborgeräte im Umfang von Euro 32'000.- in Moldawien beschafft werden. Das wird es erlauben, die Kosten für die Verbrauchsmaterialien (Testkits) wesentlich zu senken. Die diesbezüglichen Abklärungen sind abgeschlossen. Wir haben hier eine Finanzierung zugesichert, sobald die entsprechenden Mittel vorhanden sind.



3 SCHULUNG UND FORTBILDUNG

Intensive Schulung und Fortbildung in Fragen des Unterhalts und der Nachhaltigkeit, denen wir eine grosse Bedeutung beimessen.



Frau Dr. Aurica Roman, eine diplomierte Ärztin mit Zusatzausbildung in Spitalmanagement ist seit September 2020 neue Spitaldirektorin in Criuleni. Vorher war sie General Manager der „On Clinic Moldova SRL“, die zu einer weltweit tätigen Kette von Privatkliniken gehört.

Welches sind nach dem ersten Jahr im neuen Amt als Direktorin Ihre Erfahrungen und Erkenntnisse im Spital Criuleni?

Es bedeutete für mich eine doppelte Herausforderung. Zum einen musste ich mich in Gegebenheiten und Prozesse in einem mir bisher unbekanntem Umfeld einarbeiten, das sich wesentlich von demjenigen meiner bisherigen Tätigkeit unterscheidet. Das erforderte eine grosse Adaptionfähigkeit. Zum anderen stand natürlich die Covid-19 Pandemie ganz im Vordergrund. Als Direktorin eines Distrikthospitals war ich in Zusammenhang mit Covid-19 neben dem operativen Spitalalltag verantwortlich für die Standardisierung der Prozesse, sowie für die Logistik, Informationspolitik und Zusammenarbeit sowie Koordination mit Organisationen, Körperschaften und insbesondere dem Gesundheitsministerium.

Welches sind die wichtigsten strategischen Ziele für die nähere Zukunft?

Die Prioritäten für die nächsten 3-5 Jahre im Spital Criuleni sind:

- Erneuerung der Trinkwasserversorgung
- Sanierung des Spitallabors mit entsprechender Ausrüstung für die chemische, biochemische und immunologische Diagnostik
- Planung und Umbau im Bereich der bestehenden Gebäude für eine neue Heizzentrale
- Sicherstellung der permanenten Aus- und Weiterbildung (Hygiene, neue Therapien und Technologien, Logistik)
- Sanierung der zentralen Küche gemäss neuen Qualitätsstandards, Ausbildung der Mitarbeiter

CRIULENI NEWS

#11

Blick nach vorn Frau Dr. Aurica Roman seit 2020 neue Spitaldirektorin in Criuleni

- Sicherungsmassnahmen auf dem Spitalareal (Zulassungsregelung, Barrieren, evtl. Kameras an besonders exponierten Stellen)
- Entwicklung und Organisation eines integrierten IT-Systems
- Optimierung der Infrastruktur (Medizinischer Bereich, Administration, Finanzen)
- Ausbau des Leistungsangebots der Abteilung für Rehabilitation (mit besonderer Berücksichtigung der Post-Covid-Rehabilitation)
- Sanierung der Administration mit Einrichtung der Infrastruktur für Telekonferenzen
- Sanierung der Arztbüros/Untersuchungszimmer (Chirurgie/ORL). Akkreditierungsprozedere gemäss nationalem Standard
- Sanierung der Lagerräume

Gibt es aus Ihrer Sicht Möglichkeiten für eine vertiefte Zusammenarbeit mit anderen Spitälern?

Solche Möglichkeiten gibt es immer. Eine davon wurde durch unsere Projektpartner aus der Schweiz angeregt. Wir sind im Moment daran, eine Zusammenarbeit im Bereich des Spitalunterhalts mit umliegenden Spitälern zu organisieren. Weitere Möglichkeiten sehen wir im Angebot von Dienstleistungen, die anderen Spitälern nicht zur Verfügung stehen, in Austausch und Zusammenarbeit von Spezialisten, im fachlichen und ökonomischen Meinungsaustausch (Fortbildung, wissenschaftliche Konferenzen usw.).

Hat unser Projekt eine Auswirkung auf die Stellung des Spitals Criuleni im Moldawischen Gesundheitswesen?

Ja, das Projekt hat grosse Auswirkungen auf die Positionierung des Spitals Criuleni in der Gesundheitsversorgung von Moldawien. Das ist zurückzuführen auf die Sanierung der Infrastruktur und die technisch-materielle Ausrüstung in den verschiedenen Teilprojekten der letzten Jahre mit Investitionen in der Grössenordnung von 50 Millionen Lei (2,5 Mio. CHF).

Wie kommen Moldawien im Allgemeinen und das Spital Criuleni mit der Coronapandemie zurecht?

Die Covid-19 Pandemie hatte weltweit schockartige Auswirkungen auf die Gesundheitssysteme, die Wirtschaft und die sozialen Aspekte und Agenden der Gesellschaft. Das stürzte Moldawien auf Grund von hohen Fallzahlen in eine bisher nie dagewesene medizinische und ökonomische Krise. Neueste Zahlen belegen, dass ein Jahr nach Pandemiebeginn 160'000 Infektionen (inkl. 15'000 bei medizinischem Personal) und über 3'600 im Rahmen von Covid-19 Verstorbene (davon 75 bei medizinischem Personal) registriert wurden (bei einer Gesamtbevölkerung von ca. 3,5 Mio.). Für das Spital Criuleni bedeutete das eine grosse Herausforderung, und eine rasche Anpassungsfähigkeit an die Situation war zwingend. Personal musste rasch umgeschult werden. Die Beschaffung von Schutzmaterial, von medizinischem Verbrauchsmaterial und von Medikamenten war sehr schwierig. Auf Grund der Zusammenarbeit mit dem Projekt aus der Schweiz verfügen wir glücklicherweise über eine sehr gute Infrastruktur. Dank Hilfe der Weltbank in Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsministerium konnten wir zusätzlich einen Oxygen-Generator, 5 leistungsfähige Beatmungsgeräte und ein mobiles Röntgengerät beschaffen.

Gibt es spezielle Anliegen und Wünsche von Ihrer Seite an das Projektteam?

Ich möchte mich beim Projektteam bedanken für die umsichtige und taktvolle Art und Weise der Zusammenarbeit. Wir können dabei viel lernen insbesondere auch, was die vertiefte Auseinandersetzung mit den einzelnen Teilprojekten betrifft, aber auch von der Professionalität und von der Grundhaltung, die die Kollegen des Projektes aus der Schweiz uns gegenüber einnehmen. Wir wünschen uns sehr, dass die gute Zusammenarbeit mit unseren Partnern aus der Schweiz weiterläuft und natürlich, dass wir alle gesund bleiben.